RUNDBRIEF

2014 | Nr. 3

Jürgen Wahn Stiftung e.V. Soest

DZI Spenden-Siegel

Praktikanten im Einsatz.

Praktika in Guatemala, Nepal oder Sambia eröffnen völlig neue Blickwinkel

Liebe Freunde und Förderer,

seit 2003 entsenden wir regelmäßig Praktikanten zur Unterstützung unserer Projekte. Die Mehrzahl der mittlerweile 45 Freiwilligen interessierte sich für Guatemala. In jüngerer Zeit sind nun auch Nepal und Sambia die Zielgebiete. Die jungen Leute – meist Abiturienten oder Studenten mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund – werden in die Partnerorganisationen vor Ort vermittelt und von dort begleitet und erhalten von der Jürgen Wahn Stiftung ein kleines monatliches Entgelt zu ihrem Lebensunterhalt. Je nach Vorbildung helfen sie in der Agrarwirtschaft oder unterstützen bei Betreuung, Bildung und Erziehung.

Der Wunsch, vor dem Eintritt in den Ernst des Berufslebens zunächst sozial zu helfen, neue Länder und Kulturen abseits touristischer Pfade zu erleben und die Erweiterung des eigenen Blickwinkels auf die Probleme in den Ländern der sogenannten Dritten Welt kennenzulernen, treibt viele junge Menschen an. Nicht alle, die sich bei uns melden und mit denen wir über ein mögliches Praktikum sprechen, lassen sich dann tatsächlich auf eine Fahrt ins für sie Unbekannte ein. Das ist auch gut so, denn nicht immer sind die notwendigen Voraussetzungen gegeben: Ausreichende Sprachkenntnisse, Enthusiasmus und die Fähigkeit, auf bei uns selbstverständliche Annehmlichkeiten über mehrere Wochen oder Monate zu verzichten. Ganz gleich, ob es um Hygiene, Sicherheit, Ernährung, klimatische Bedingungen oder die Wohnsituation geht: Wer sich auf ein Praktikum in Zentralamerika oder in Afrika einlässt, für den ändert sich auf radikale Weise die Welt.

Auch nach dem Aufenthalt lässt viele engagierte Praktikanten „ihr" Projekt nicht mehr los. Fabian Srowig aus Anröchte hat nach seinem Aufenthalt die Einrichtung einer Tagesstätte für vernachlässigte Kinder angestoßen und für die Soesterin Caroline Sasse sind behinderte Kinder in „La Carolingia" in Guatemala eine familiäre Herzensangelegenheit. Wir sind gespannt, welches Fazit die aktuell 5 Praktikantinnen ziehen, die momentan in Nepal, Sambia und Guatemala ihre Erfahrungen sammeln. Die ersten Zwischenberichte stellen wir in diesem Rundbrief vor.

Wir wünschen Ihnen Freude und eine besinnliche Adventszeit.

Herzlichst Ihre

Klaus Schubert
Vorsitzender

Thomas Frye
Rundbrief-Redaktion

El Sembrador weitet Betreuungsangebot für Kinder aus!

Die Tagesstätte „Der Sämann“ (El Sembrador) sät seit Jahren mit Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung erfolgreiche Hilfe im Armenviertel von Buenos Aires. Projektleiterin Cristina Kilian kümmert sich nicht nur engagiert um ihre Schützlinge, sondern informiert den Soester Vorstand auch regelmäßig über ihre Arbeit.

Nachhilfeunterricht im „Sämann“ in Buenos Aires.

„Jeden Dienstag und Donnerstag findet Apoyo Escolar (Nachhilfeunterricht) für Kinder im Alter von 6-12 Jahren“, schreibt Cristina. Mariana und Angie unterstützten die Kinder beim Lernen von grundlegenden Dingen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. An diesem kostenlosen Apoyo Escolar hatten die Anwohner hohen Bedarf, denn wegen den strukturellen und sozialen Schwierigkeiten in Argentinien brauchen viele Kinder externe Hilfe. Einmal wöchentlich findet jetzt auch ein Gemüsegarten-Projekt statt, die Huerta. „Durch das gemeinsame Einpflanzen von Gemüse, wie Tomaten, Salat und Karotten sollen die Kindergartenkinder, aber auch deren Eltern eine kleine Anregung für Zuhause bekommen und neue Kenntnisse gewinnen. Später sollen die verschiedenen Gemüsearten dann zusammen zubereitet und verspeist werden“, erläutert Cristina das Anliegen.

Mit „Mañana de los Pibes“ wiederum ist der Samstagmorgen verplant. Durch gemeinsames Spielen, Singen und Basteln wird den Kindern aus dem Barrio so ein Ausgleich zu den oftmals schwierigen Familienverhältnissen gegeben. Cristina: „Wir möchten den Jugendlichen Geborgenheit und Aufmerksamkeit schenken“.

Schulneubau in Duipipal/Nepal geht zügig voran

Im letzten Rundbrief waren erst die Grundmauern zu erkennen. Jetzt ist das in Duipipal gemeinsam von der Jürgen Wahn Stiftung e.V. und dem Schmallenberger Bauunternehmen Feldhaus finanzierte neue Schulgebäude bald vollendet. Für die neue Malika Secondary School , das nach Devighat zweite Neubauvorhaben in Nepal, wird jetzt noch die Ausstattung benötigt. Daher werden noch Spender für Schulbänke, Tische oder Whiteboards gesucht.

Sie wollen dieses Projekt unterstützen?
Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Malika-School

Baufortschritt in Duipipal.

Unterricht in Nepal: „Ich möchte etwas verändern“

Chantal Medenbach ist seit Oktober in Devighat als Lehrerin im Einsatz. Obwohl sie nach dem kurzfristigen Verzicht einer weiteren Mit-Praktikantin allein in Nepal ist, hat sie sich in der ungewohnten Situation schnell zurechtgefunden.

Eifriges Lernen im Englisch-Unterricht bei Chantal Medenbach.

Chantal Medenbach (r.) im Gespräch mit dem Schul-Komitee.

Die junge Frau unterrichtet in dem neu gebauten Schulgebäude der Shree Shahid Jagat Prakash Jung Shah Sanskrit Secondary School primär Englisch und hat hier schon einige Schwächen erkannt. In den ersten Tagen hat sie sich zunächst ein Bild vom Unterrichtsstil der Lehrer gemacht und schnell realisiert, warum einige Kinder schlecht sprechen. „Die Lehrer ziehen ihr Programm durch und sprechen andauernd Nepali. Außerdem ist es hier unüblich, sich auf den Unterricht vorzubereiten“, berichtet Chantal.

Deshalb hat sie ihr Haupt-Augenmerk ganz bewusst auf die Aussprache gelegt. „Die Kinder sprechen oftmals die Wörter falsch aus und haben große Probleme beim Lesen der Texte. Die Aussprache sowie die Betonung sind daher unbedingt zu üben“, ist sie sich sicher. Aus diesem Grund wird sie sich ebenfalls mit den Lehrern zusammensetzen und ein kleines „Seminar“ abhalten. Chantal: „Ich bin gespannt, ob ich da etwas verändern kann.“

Freitagnachmittags hat sie ein Sonder-Programm in der Schule eingeführt, die „Sozial-Themen-Tage“. Dazu gehört der "Handwashing Day", bei dem erklärt wird, warum es wichtig ist, sich die Hände zu waschen. Auch der Umwelttag, an dem sie den Kindern erklärt, warum man Bio-Müll wegwerfen kann, Plastik-Müll aber nicht dazu gehört. „Am Culture Day lernen wir gemeinsam Nepal und die Nachbarländer anhand des Atlas kennen und am internationalen Brieftag haben wir in den Klassen Briefe geschrieben und an meine Freunde in Deutschland verschickt“, freut sich Chantal darüber, dass ihre Arbeit auch von praktischem Nutzen ist. Sie hofft natürlich auf rege Antworten.

Dass Chantal anders als ursprünglich geplant ohne Begleitung einer weiteren Praktikantin zum Dach der Welt geflogen ist, macht ihr nach eigenen Angaben wenig aus. Sie ist beim Schulleiter untergebracht und wird von seiner Familie betreut und versorgt. Nur die eher schlechten Englisch-Kenntnisse ihrer Ansprechpartner bereiten ihr doch Schwierigkeiten in der Kommunikation. Deshalb fühle sie sich schon manchmal etwas einsam. „Doch ich bin zuversichtlich, dass ich mich im Laufe der Zeit bis zur Rückkehr nach Deutschland auch in dieser noch neuen Situation zurechtfinden werde“, schreibt sie nach Hause.

Sie wollen dieses Projekt unterstützen?
Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Nepal

Praktikantinnen lernen schwierige Lebensumstände und Verhaltensweisen zu verstehen

„Neu und spannend“ ist für Katharina Düsel und Alice Guerrero die Arbeit in Mittelamerika. Die Praktikantinnen sind seit Mitte September im gelben Haus der „Casita Amarilla“ in Guatemala-City tätig. Über ihre Arbeit in der Tagesstätte berichten sie regelmäßig in die Heimat und an den Jürgen Wahn-Vorstand:

Eine „Straße“ in einem Slum an der Müllkippe.

Kinder beim Frühstück in der Casita Amarilla.

„In den ersten Wochen konnten wir schon erste Eindrücke von Land und Leuten sammeln und uns in die Arbeit mit den Kindern aus den Slums neben der Müllkippe einfinden. Die „Casita Amarilla“ bietet den Kindern eine Alternative zu ihrem Leben auf der Müllkippe und versucht, sie zu Mitmenschlichkeit und Sauberkeit zu erziehen. Bis jetzt haben wir vor allem die Erzieherinnen der Jüngsten entlastet, indem wir alltägliche Aufgaben wie Essen verteilen und den Kindern beim Zähneputzen zu helfen übernommen haben. Zudem kommt natürlich auch das Spielen nicht zu kurz, jedoch fällt es den Kindern sehr schwer, sich alleine zu beschäftigen, und ein gemeinsames Spiel ist oft aufgrund der fehlenden Erziehung und des zwangsläufig im Slum angeeigneten Egoismus nicht möglich. Zudem kommt auch noch, dass das Spielzeug größtenteils „Schrott“ ist. Deshalb wollen wir gern neues Spielzeug kaufen, das die Gruppendynamik fördert und motorische Fähigkeiten vermittelt.“

Ein normaler Tag in der Kita beginne um 8 Uhr mit einem Frühstück und anschließendem Zähneputzen. Das dauere meist sehr lange, da es nur ein Waschbecken pro Gruppe gibt, sodass sich die wartenden Kinder oft langweilen. Während anschließend die Jüngeren mit Bällen spielen, unterrichten Alice und Katharina die Älteren in Englisch. „Nach einer Zwischenmahlzeit, die immer aus unterschiedlichen Früchten besteht, wird dann gespielt und nach dem Mittagessen folgt der Mittagsschlaf, bis die Kinder um vier Uhr wieder abgeholt werden“, beschreiben die Praktikantinnen den geregelten Tagesablauf.

Die „Casita Amarilla“ ist primär für Kinder gedacht, die sonst tagsüber in ihren kleinen Wellblechhütten eingesperrt wären oder allein auf den Straßen herumlaufen würden. So ist das Projekt für Kinder und auch die Eltern sehr wichtig, die ihre Kinder in sicherer Obhut wissen und ihre Dankbarkeit dadurch ausdrücken, dass sie den freiwilligen Helferinnen großen Respekt entgegenbringen. Bei Besuchen in ihren Hütten wurde Katharina und Alicia erst so richtig bewusst, unter welchen Bedingungen die Menschen leben und mit wie wenig sie auskommen müssen. „Erst wenn man diese Lebensumstände gesehen hat, kann man so manche Verhaltensweisen der Kinder besser verstehen“, sagen die beiden jungen Praktikantinnen. Sie sind sicher, dass die „Casita Amarilla“ auch dazu da ist, eingefahrene Verhaltensweisen zu durchbrechen und den Kindern andere Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. „Wir versuchen dabei zu helfen und sind jetzt schon gespannt auf die nächsten Wochen und Monate“.

Katharina (r) und Alicia in Maya-Kleidung.

Sie wollen dieses Projekt unterstützen?
Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Casita Amarilla

Erfahrungen aus einer ganz anderen Welt in Sambia

Nach Sambia in das von Linda Blienert und Natalie Stiller betreute Projekt zog es die beiden Praktikantinnen Maria Struwe und Lena Rocholl. Dort betreuen sie alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern. Anfang Oktober trafen sie in Kasama ein und mussten sich erst einmal völlig neu orientieren – in fast jeder Hinsicht.

Bei einem ersten Spaziergang von ihrer Unterkunft im Kloster ins Stadtzentrum von Kasama-City prasselten tausend Eindrücke auf die jungen Damen nieder. „Ihr müsst euch das so vorstellen, dass erst mal alle Menschen kreuz und quer über die Straße gehen und sich die Autos dort durchhupen. Hinter den Straßengräben und dahinter sitzen die Menschen in winzigen Hütten oder auf dem Boden und versuchen alles Mögliche zu verkaufen, besonders Telefonguthaben und Früchte“, berichten die beiden. Über die Gräben führten wacklige Bretter. Erschreckend war für die Praktikantinnen, dass manche Mütter ihre Kinder in den Gräben ablegten, um dort Waren zu verkaufen.

Am nächsten Morgen lernten Maria und Lena die Frauen und Kinder kennen. Maria: „Zu Beginn des Tages entging uns natürlich nicht die afrikanische Zeiteinstellung, die Frauen sollten eigentlich um 8.00 Uhr kommen, doch erst um 12.00 Uhr waren alle vollzählig“. Um zunächst einen besseren Überblick zu bekommen, interviewten sie zu Beginn alle Frauen und fragten nach Namen, Alter, nach ihren Kindern und den Hauptproblemen, mit denen sie zu kämpfen haben. Die Antworten der Frauen erschütterten beide gleichermaßen. Lena: „Viele haben vier oder mehr Kinder, die Ehemänner sind meistens weg. Die verbliebenen Männer sind meist faul, arbeitslos und viele trinken zu viel Alkohol, weshalb Sister Elisabeth sie „useless men“ nennt. Die Frauen sind oft HIV positiv und haben kein Geld für Medizin, Nahrung und die Schulkosten“. Allein schon das äußere Erscheinungsbild mancher Frauen und Kinder erschreckte beide sehr. Viele Kinder seien stark untergewichtig und sähen so viel jünger aus, als sie eigentlich sind. Die Kinder hätten kein Spielzeug und waren überglücklich über zwei Bälle, die Maria und Lena aus Deutschland mitgebracht hatten.

Abends wurden dann gleich die Anschaffungen für die nächsten Wochen besprochen. Das Essen für die Frauen musste bezahlt, Materialien fürs Nähen, Schreiben und Rechnen angeschafft werden. Das Dach vom Hühnerstall soll bald repariert und die Toiletten für die Frauen und Arbeiter würden ohne Instandsetzung den nächsten Sturm wohl auch nicht überstehen. Die jungen Frauen machten Sister Elisabeth allerdings klar, dass sie mit ihrem Budget Haus halten müssten und nicht alles auf einmal erledigen können.

Gewöhnungsbedürftig für den mitteleuropäischen Gaumen war das erste Abendessen: Es gab frittierte Kartoffelspalten, dazu Chicken und Fisch. „Nur leider hatten wir tagsüber gesehen, dass der Fisch am Außenspiegel der Autos getrocknet wurde – während der Fahrt! Den Ordens-Schwestern war das gleich: Sie aßen wirklich alles vom Fisch, ohne Ausnahme!“ Die beiden beließen es stattdessen lieber bei Kartoffeln, Reis und Gemüse.

Lena Rocholl inmitten ihrer Schützlinge.

Sie wollen dieses Projekt unterstützen?
Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Sambia

Geburtshilfe in Bolpur: Kongress-Erlös gut angelegt

Der Erlös eines der größten deutschen Ärztekongresse kam in diesem Jahr der von der Jürgen Wahn Stiftung unterstützten Kinderklinik in Westbengalen/Indien („Shining eyes") zugute. Unter der Leitung von Prof. Ulrich Wahn kamen 3.500 € zusammen, die als Geburtshilfe immer gut angelegt sind.

Ein Säugling wird versorgt.

Das zeigt auch der aktuelle Bericht der Heilbronner Ärztin Dr. Monika Golembiewski. „Ein Lehrer erschien in unserer Ambulanz, legte mir ein frühgeborenes Kind in die Arme und meinte, bei uns könnte es doch überleben. Er gab an, es sei gerade mal um die 30. Schwangerschaftswoche. Das Kind wog 1500 g. Zum Glück wusste das Frühchen, wenn auf diesem Subkontinent zu früh geboren, es doch am besten selbst atmen muss, um in das irdische Dasein einzutreten. Wir packten es warm ein, fest an der Mama, und legten bei 40 Grad schwüler Hitze auch noch eine Wärmflasche ins Bettchen. Mit einer Minispritze konnten wir dem Säugling kontinuierlich kleinste Milchmengen einflößen, sodass das Kind langsam kräftiger wurde und dann selbst an der Mutterbrust trank."

Am „Nutrition Day" und auch am „Newborn Day", berichtet Dr. Golembiewski, sei die Ambulanz voll, zumal nun auch ein Arzt gefunden worden sei, der einmal pro Woche sonographiere. „Damit können wir besonders unsere Schwangeren besser betreuen und Geburts-Komplikationen eher erkennen", sagt die Ärztin.

Die Lizenz für diese Untersuchung sei aus ihrer Sicht eine unendliche Abenteuergeschichte. Mit Plakaten an der Wand müsse deklariert werden, dass das Geschlecht des Kindes vor der Geburt nicht verraten werde.

Sie wollen dieses Projekt unterstützen?
Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Indien

In Werder-Trikots zum Cricket-Sieg

Suresh und Dinesh mit dem Cricket-Pokal.

In Fußball-Trikots kann man auch in anderen Sportarten erfolgreich sein. Das bewies die Jugend-Mannschaft des Devighat Child Club aus Nepal, die den Pokal beim regionalen Cricket-Turnier gewann. Suresh und Dinesh von der Club-Leitung zeigen voller Stolz die gewonnene Trophäe. Seit Jahren stiftet der Bundesligist Werder Bremen Trikotsätze für Jugend-Teams, darunter auch einige von der Jürgen Wahn Stiftung betreute Mannschaften in Guatemala, Togo und Nepal. Den Kontakt nach Bremen hält Jürgen Wahn-Mitglied Bernd Hamann, dem es immer wieder gelingt, den Focus an der Weser auf die Jürgen Wahn Stiftung zu lenken.

Außergewöhnliche Spenden

300 € spendete das Ehepaar Marianne und Hans Scheuermann aus Bad Sassendorf.

Sportliche Hilfe

Die Teilnehmer des Tennisturniers.

Bei wieder einmal idealen Bedingungen richtete der Soester Tennisclub Blau-Weiß Ende Juli sein schon traditionelles Benefizturnier auf der Anlage im Stadtpark zugunsten der Jürgen Wahn Stiftung aus. 435 € konnte Organisator Wilhelm Brinkkötter beim gemütlichen Ausklang an den Vorstand, darunter auch der tennisbegeisterte Klaus Dehnert, übergeben. Von dem Erlös werden jetzt sechs Tafeln (sog. White-Boards) für den Schulneubau in Duipipal/Nepal angeschafft.

Erinnerung an Ehrenmitglied Gerhard Breker

Foto: Soester Anzeiger

Gerhard Breker stand mit beiden Beinen im Leben. Der langjährige katholische Dechant und Pfarrer von St. Albertus–Magnus wirkte mehr als 3 Jahrzehnte für seine Gemeinde im Soester Norden und war dort sogar Schützenkönig. Auf seine Initiative geht die regelmäßige Unterstützung der Gemeinde für den 2001 erbauten Kindergarten im albanischen Velipoje zurück, in dem etwa 250 Kinder betreut werden. Noch gut erinnert sich Jürgen-Wahn-Vorsitzender Klaus Schubert an schwierige Verhandlungen, in denen es Breker und ihm später gelungen ist, den albanischen Staat zur Übernahme der Trägerschaft zu bewegen. Auch danach haben Jürgen Wahn Stiftung und Albertus-Magnus-Gemeinde die Tagesstätte und die hilfsbedürftigen Kinder weiter unterstützt und regelmäßig nach dem rechten gesehen. Jedes Jahr sammeln die Sternsinger einen vierstelligen Betrag zur Unterstützung.

Gerhard Breker, der für seinen großen Einsatz mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, starb am 24. September. Heiligabend wäre er 80 Jahre alt geworden. Der Jürgen Wahn Stiftung wird er immer als guter und hilfsbereiter Freund in Erinnerung bleiben.

Ehrenamtlicher Buchhalter gesucht!

Die Verwaltung der Spenden und der Aufwendungen für die zahlreichen Hilfsprojekte wird immer aufwendiger und verschlingt viel Zeit. Wer kann uns dabei sachkundig helfen? Die Jürgen Wahn Stiftung e.V. freut sich über Interessenten mit Vorkenntnissen aus dem betrieblichen Rechnungswesen, die wöchentlich etwa 4-6 Stunden aufbringen können.
Kontakt: info@juergen-wahn-stiftung.de oder 02921/2222

Mitgliederversammlung 2014

Das laufende Engagement der Jürgen Wahn Stiftung erhielt das einstimmige Votum der ordentlichen Mitgliederversammlung, zu der der Verein alle Mitglieder am 01.10. in das Petrushaus eingeladen hatte. Die anwesenden Mitglieder befürworteten, dass 2013 erstmals mehr Mittel in Projekte investiert als Spenden eingenommen wurden. Einstimmig erhielt der geschäftsführende Vorstand aus Klaus Schubert (Vorsitzender), Meinolf Schwefer (Stellv. Vorsitzender) und Friedhelm Kaiser (Schatzmeister) die notwendige Entlastung. Dr. Abir Mohammed informierte anschließend über die niederschmetternden Zustände des Bürgerkriegs in ihrer Heimat Syrien.

Dr. Abir Mohammed u. Meinolf Schwefer bei der Mitgliederversammlung 2014 im Petrus-Haus.

Jahresabschluss 2013 Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Auf unsere Spender ist Verlass. Auch im vergangenen Jahr haben Sie wieder in großzügiger Weise unsere Projekte in aller Welt unterstützt.

Mit etwas über 230.000 € lag das Spendenvolumen (einschließlich Bußgelder und sonstiger Einnahmen) um gut 18.000 € über dem Jahr 2012. Die satzungsgemäßen Ausgaben (Projektausgaben) von über 227.000 € in 2013 sind gegenüber den Vorjahren zum Teil erheblich gestiegen. Über die konkrete Verwendung haben wir in unseren Rundbriefen regelmäßig berichtet.

Nur 3,6 % des Spendenvolumens entfielen u.a. auf die Mitgliederinformation und die interne Verwaltung. Damit liegt die Jürgen Wahn Stiftung weit unter dem Durchschnitt der beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI - Vergabestelle des „Spenden-Siegels") registrierten Organisationen.

Einnahmen	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Mitgliedsbeiträge	2,4	2,4
Spenden mit Zweckbindung	127,5	134,3
Spenden ohne Zweckbindung	92,5	64,0
Bußgelder von Gerichten etc.	1,0	1,7
Sonstige Einnahmen, Zinsen	7,1	10,0
Summe Einnahmen	**230,5**	**212,4**

Ausgaben	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Projektausgaben	227,3	161,3
Werbung	4,3	4,2
Verwaltung	4,2	3,9
Summe Ausgaben	**235,8**	**169,4**
Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben in %	*3,6*	*4,8*

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern und Spendern für die meist langjährige Unterstützung.

Terminerinnerung: Brunch der Jürgen Wahn Stiftung am 1. Advent

Sonntag, 30.11.2014, 11:00 – 14:00 Uhr
Gaststätte des Bürgerzentrums Alter Schlachthof
Eintritt: 15 €, Kinder 7,50 €

Anmeldung:
Telefonisch unter 02921-2222 (AB) oder info@juergen-wahn-stiftung.de

Immer gut besucht ist der Brunch am 1. Advent.

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

Albanien
- Kindergarten in Velipoje

Togo
- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

Argentinien
- Tagesstätte „El Sembrador" in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala
- Tagesstätte „Casita Amarilla" mit Mikrokrediteprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia"
- Ausbildung von Hebammen und Gesundheitsberatern im Ulpán-Tal

Indien
- Entbindungsstation in Bolpur

Nepal
- Child Development Programm in Devighat
- Schulneubauten in Devighat und Duipipal

Sambia
- Familienbetreuung in Kasama und Kazembe

Syrien
- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus

Patenschaftsprogramme
- für behinderte Kinder in Syrien (15 €/Monat)
- für Schulkinder in Togo (50 €/Jahr)

Unser Motto: Hilfe zur Selbsthilfe

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslarner Weg 1
Fon und Fax: +49(0)2921 2222
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
Schatzmeister Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout SOESTMEDIA
Redaktion Thomas Frye
Klaus Dehnert
Klaus Schubert

Spendenkonten
Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELADED1SOS
Volksbank Hellweg
BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900
IBAN DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC GENODEM1SOE